

hier erwarte. Er soll sofort dem Praho den Befehl schicken, sich bereit zu machen.“

„Brechen wir bald auf?“

„Vielleicht noch heute nacht.“

„Ich eile.“

„Einen Augenblick noch! Sind die beiden Prahos angekommen?“

„Nein, Herr Yanez. Wir fürchten, das sie verloren sind.“

„Beim Zeus! Wir haben mit unseren Expeditionen wenig Glück. Geh, Paranoa, und beeile dich.“

Der Pirat lief mit der Geschwindigkeit eines Pfeiles davon. Yanez zündete sich eine Zigarette an, streckte sich unter einer prächtigen Palme aus und begann ruhig zu rauchen. Als etwa zwanzig Minuten vergangen waren, sah er Sandokan herbeieilen. Er war von Paranoa und vier anderen Piraten begleitet.

„Yanez, mein Freund!“ rief Sandokan. „Wie habe ich um dich gezittert! . . . Hast du sie gesehen? Erzähle mir von ihr, mein Bruder! . . . sprich . . . ich vergehe vor Neugier!“

„Ich habe mich für einen Verwandten des Barons ausgegeben. Du kannst dir denken, wie sie mich empfangen haben! . . . Niemand hat den geringsten Verdacht gehabt.“

„Nicht einmal der Lord?“

„Der weniger als alle anderen. Du mußt wissen, daß er mich zum Abendessen erwartet.“